

## Fachtag der KiD Facheinrichtung „Trauma – Bindung - Kinderschutz“ am 11.05.2001 in Düsseldorf

Arbeitsergebnis Workshop 5: „Traumatisierte Kinder in Pflegefamilien – Chancen und Risiken“

Die thematischen Impulse/Diskussion kann mit folgenden Stichworten umrissen werden:

- Anhand der Ergebnisse des Projektes ‚Pflegekinderhilfe‘ des Deutschen Jugendinstituts (DJI) und des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) 2005-2009 konnte die aktuelle Situation des Pflegekinderwesens in Deutschland dargestellt werden.
- Mit dem ‚Kreis der Sicherheit‘ nach B. Marvin u.a. wurde der Auftrag der Pflegeeltern aus Sicht der Bindungstheorie erörtert: sichere Basis / sicherer Hafen bei der besonderen Problematik, dass das aufgenommen Kind keine eindeutigen bzw. verzerrte Signale für seine Bedürfnislage gibt. Diese Dynamik erfordert eine besondere Feinfühligkeit, die auf sicherem intuitivem Bindungswissen beruht aber auch das Wissen über psychotraumatologischem Erkenntnissen erforderlich macht.
- Hierfür bedarf es wesentlich differenzierter und fundierter Bewerberverfahren, aber auch einer kontinuierliche Fachberatung, und Supervision für die Pflegefamilien.
- Diskutiert wurde das Fehlen vergleichbarer Standards für die Erteilung einer Pflegeerlaubnis.
- Ebenfalls kristallisierte sich als Diskussionspunkt Schule als Risikofaktor in der Entwicklung von Pflegekindern heraus.

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Integration der Kinder in den Pflegefamilien</li> <li>• Beendigung der schädigenden Lebensbedingungen und Schutz vor weiteren Traumatisierungen → Durchbrechen des Misshandlungszyklus</li> <li>• Angebot einer sicheren Basis / eines sicheren Hafens</li> <li>• korrigierende Erfahrungen in einer Eltern-Kind-Beziehung</li> <li>• erhöhte Kontinuität des Bindungsangebotes → Vermeidung wiederholender Beziehungsabbrüche in den ersten Lebensjahren</li> <li>• positive Lebensbedingungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familie überfordert das Kind</li> <li>• Schweben zwischen öffentlichem Handlungsauftrag und Privatheit</li> <li>• Schaffung einer ‚scheinbaren‘ Normalität <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Verleugnung des Traumas</li> <li>→ Abwehr gegen Beratung und Therapie</li> </ul> </li> <li>• traumatische Übertragungen und zugehörige Gegenübertragungen im Pflegeverhältnis</li> <li>• → Nur ‚gute‘ und ‚normale‘ Bedingungen reichen nicht!</li> <li>• Statt erkennen der Traumdynamik werden Familiensysteme pathologisiert</li> </ul>

Notwendige Hilfe für die neuen Eltern-Kind-Beziehung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen im Umgang mit traumatisierten Kindern</li> <li>• Intuitives Wissen über sichere Bindungen</li> <li>• Fachwissen über traumatisierte Kinder</li> <li>• Kontinuierliche <u>Fach</u>-Beratung und Supervision</li> <li>• Begleitung auf dem ‚Schulweg‘</li> </ul>

- Austausch mit anderen Pflegeeltern
- Wertschätzung des Hilfeangebotes
- Hilfen für die Herkunftseltern u.a. zur Förderung der Balance zwischen Herkunfts- und Pflegefamilie